

Erste Sitzung

im Ständehause zu Düsseldorf, Montag, den 20. Januar 1930.

Die Mitglieder des auf heute einberufenen 76. Rheinischen Provinziallandtages versammeln sich nach vorausgegangenem Gottesdienste gegen 16 Uhr im Sitzungssaale des Ständehauses.

Um 16 Uhr 15 Minuten eröffnet Oberpräsident Dr. Fuchs als Staatskommissar den Provinziallandtag mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Damen und Herren! Nachdem die preußische Staatsregierung Sie zum heutigen Tage in die Stadt Düsseldorf einberufen hat, obliegt es mir als Ihrem Kommissar, den 76. Provinziallandtag zu eröffnen. Zunächst heiße ich Sie alle auf das herzlichste willkommen.

Wir stehen noch unter dem frischen Eindruck der Räumung der zweiten Besatzungszone. Wer am 30. November 1929 Gelegenheit hatte, an den erheben den Feiern teilzunehmen, an denen die rheinische Bevölkerung ihrer Freude über den Abzug der fremdländischen Truppen Ausdruck gab (Zuruf des Abgeordneten Dunder: Rheinische Bourgeoisie), der mußte einen ergreifenden Eindruck bekommen von der ungeheuren Besatzungsnot, unter der die Bevölkerung während elf langer Jahre gelitten hat. Ich spreche sicher in Ihrem Sinne, wenn ich den Bewohnern der zweiten Zone auch an dieser Stelle zu ihrer Befreiung herzlichst Glück wünsche. (Bravo!) Zugleich gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß Handel und Wandel in dem befreiten Gebiet bald eine wesentliche Besserung erfahren mögen. Jedem Einsichtigen muß es klar sein, daß mit dem Abzug der Besatzungstruppen nicht ohne weiteres eine wirtschaftlich günstigere Lage geschaffen ist, daß vielmehr die Verhältnisse (Zuruf des Abgeordneten Dunder: noch ungünstiger gestaltet werden!) sich erst ganz allmählich werden bessern können. Demgemäß darf erwartet werden, daß Reich und Staat und die anderen berufenen Stellen mit dem Augenblick der Befreiung ihre Fürsorge für die bisher besetzten Gebiete nicht einstellen, daß sie im Gegenteil alles tun, um der Bevölkerung beim Wiederaufbau der Wirtschaft helfen.

Unser Blick wendet sich dann unwillkürlich zu den Brüdern und Schwestern, denen die Stunde der Befreiung noch nicht geschlagen hat. Ich glaube, Sie alle sind mit mir darin einig, daß von einem aufrichtigen Frieden überhaupt nicht gesprochen werden kann, bevor

der letzte Besatzungssoldat deutschen Boden verlassen hat. (Lebhafte Zustimmung.) Schon um dieses Friedens willen mußten wir daher immer wieder unsere Stimme erheben und die baldigste restlose Räumung der besetzten Gebiete fordern. Wir erwarten bestimmt, daß bei dem nächsten Zusammentreten des Provinziallandtages die Vorbereitungen für den endgültigen Abzug der Besatzung bereits im Gange sind. Wir hoffen ebenso bestimmt, daß sich bis dahin auch schon die Umrisse abzeichnen für eine von uns annehmbare Vereinbarung, nach der das Saargebiet in nicht allzu langer Frist in das Vaterhaus zurückkehren kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das rheinische Volk hat Sie als seine Vertreter hierher geschickt und erwartet von Ihnen, daß Sie zu Ihrem Teile seine Geschicke weise und bestens lenken. Viele von Ihnen haben dem alten Provinziallandtag bereits angehört und wissen, in welcher sorgfältiger und sachgemäßer Weise die Geschäfte hier immer geführt und zum guten Ende gebracht worden sind. Ich weiß, daß auch die neugewählten Mitglieder mit dem Willen hierher kommen, ihr Bestes zu tun und habe deswegen die feste Ueberzeugung, daß der neue Provinziallandtag ebenso vorbildliche Arbeit leisten wird, wie sie der alte Provinziallandtag geleistet hat. (Zuruf des Abgeordneten Kuhl: Für die rheinischen Geldsäcke!)

Nehmen Sie die besten Wünsche für ein gedeihliches Wirken dieser Tagung, die sich im wesentlichen nur mit Formalien, allerdings sehr bedeutsamen Formalien, zu beschäftigen hat, entgegen. Damit erkläre ich den 76. Provinziallandtag für eröffnet. (Beifall.)

Meine Damen und Herren, nach § 32 der Provinzialordnung und § 1 der Geschäftsordnung für den Provinziallandtag hat das an Jahren älteste Mitglied des Provinziallandtages zunächst den Vorsitz zu übernehmen. Nach meiner Feststellung ist Herr Abgeordneter Kommerzienrat Krawinkel das älteste Mitglied; er ist am 10. 9. 1851 geboren. — Es meldet sich kein älteres Mitglied. Ich darf Sie bitten, Herr Abgeordneter, den Vorsitz zu übernehmen. (Lebhafte Beifall.)

Ältersvorsitzender Krawinkel: Nach der Geschäftsordnung des Provinziallandtages habe ich zunächst die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses als Schriftführer bzw. Stimmzähler zu berufen. Mir sind als jüngste Mitglieder bezeichnet die Damen Fräulein

Keller und Frau Esser. Sind die Damen anwesend? (Zustimmung.) — Die Abgeordneten Fräulein Keller und Frau Esser begeben sich auf die Schriftführerplätze. — (Lebhafte Heiterkeit und Händeklatschen. Zuruf des Abgeordneten Nohl: Ihr Beifall kennzeichnet das Niveau dieser Versammlung! Antwort rechts: Das war Unfinn!) Ich bitte, die Namen zu verlesen.

Abgeordnete Frau Esser vollzieht den Namensaufruf.

Altersvorsitzender Krawinkel: Anwesend sind 159 Abgeordnete. Wir sind also beschlußfähig.

Jetzt kommt die Wahl der Vorsitzenden. Werden aus dem Hause Vorschläge gemacht?

Abgeordneter Dr. Mönning: Als ersten Vorsitzenden schlage ich den bisherigen Vorsitzenden, Abgeordneten Dr. Jarres, vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Wort hat Herr Abgeordneter Riegel.

Abgeordneter Riegel: Zu dem Vorschlage der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, den Herrn Oberbürgermeister Jarres, Duisburg, zum Präsidenten des Provinziallandtages zu wählen, hat die kommunistische Fraktion folgende Erklärung abzugeben:

Die Kommunisten lehnen es ab, dem vorgeschlagenen Oberbürgermeister Jarres ihre Stimme zu geben, der selbst in der Zeitschrift des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vom 7. September 1929 als Parteifreund Eugenbergs und als Rheinlandverschächerer gekennzeichnet wurde. (Hört, hört! bei den Kommunisten. Entrüstung rechts.) Alle Vorgänge des letzten Jahres, wie auch die Wahlen zu den Gemeindevertretungen und Provinziallandtagen haben erneut bestätigt, daß der Oberbürgermeister Jarres der Vertreter des deutschen Trustkapitals an Rhein und Ruhr ist. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Die kommunistische Partei als Vertreterin der werktätigen Massen in Rheinland und Westfalen muß es ablehnen, einem Vertreter jener Kreise die Stimme zu geben, die mit der brutalsten Diktatur, gestützt auf Justiz und Polizei, wie alle übrigen Machtmittel des kapitalistischen Staates, die Aushungerung und Auswucherung des arbeitenden Volkes betreiben. (Zustimmung bei den Kommunisten.)

Die Einschätzung des reaktionären Oberbürgermeisters Dr. Jarres durch das Organ des Reichsbanners und die Tatsache, daß die Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokratie, die im Reichsbanner zusammengeschlossen sind, im Vorjahre geschlossen für Oberbürgermeister Jarres als Präsidenten des Rheinischen Provinziallandtages stimmten, kennzeichnen nur die Demagogie der Politik jener Parteien, wie sie auch im Reiche und in den Einzelstaaten getrieben wird. Darüber hinaus haben die Sozialdemokraten vor der Wahl einen Scheinkampf gegen Jarres geführt, zum Betrug der Werktätigen. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Im engsten Bündnis mit dem deutschen Trust-

kapital sehen die Zentrums- und SPD.-Minister ihre Aufgabe in der rücksichtslosen Ausplünderung der breiten Massen, die mit Hilfe der Klassenjustiz, des Belagerungszustandes, der Niederknüppelung und des Niederschießens demonstrierender Arbeiter durchgeführt werden soll.

Die kommunistische Fraktion ist verpflichtet, diese Politik jener verbündeten Kräfte schonungslos vor den breiten Massen zu enthüllen. (Beifall bei den Kommunisten.)

Wir schlagen den Abgeordneten Dunder vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Wort hat Herr Abgeordneter Dr. Wesenfeld.

Abgeordneter Dr. Wesenfeld: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ueber die Geeignetheit des Herrn Dr. Jarres als Vorsitzenden des Rheinischen Provinziallandtages irgend etwas zu sagen, erübrigt sich in dieser Versammlung. (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: Wir haben es schon gesagt!) Vielleicht ist es aber doch nicht allen Mitgliedern dieser Versammlung bekannt, daß der Herr Vorredner, den die Kommunisten soeben zur Verlesung dieser Resolution vorgeschickt haben, in zweiter Instanz vom Landgericht Duisburg vor kurzem zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen wegen Beleidigung des Herrn Dr. Jarres verurteilt worden ist. (Entrüstungsrufe der Kommunisten.) Ich halte mich für verpflichtet, zur Klarstellung der Sachlage und zur Beleuchtung der beiden in Betracht kommenden Persönlichkeiten das hier mitzuteilen. (Unruhe bei den Kommunisten. Zuruf rechts: Das hat gefessen!)

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Wort hat Herr Abgeordneter Dr. Ley.

Abgeordneter Dr. Ley: Meine Damen und Herren! Meine Freunde haben kein Vertrauen zu der Objektivität des Herrn Dr. Jarres. Wir lehnen die Wahl des Herrn Dr. Jarres ab. Es sind für uns mehrerlei Gründe vorhanden. Vor allen Dingen erinnere ich an die Zeugenaussagen im Limbourg-Prozeß in Köln. Das allein genügt uns, Herrn Dr. Jarres als national unzuverlässig anzusehen. (Oho-Rufe rechts.) Wir werden ihn nicht wählen. Wir schlagen deshalb den Abgeordneten Haake vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Wort hat Herr Abgeordneter Dr. Stein.

Abgeordneter Dr. Stein: Meine Damen und Herren! Im Auftrage der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) habe ich die folgende Erklärung zu der Wahl des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Jarres zum Präsidenten dieses Hauses abzugeben.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) sieht sich zu ihrem Bedauern genötigt, trotz der großen Verdienste, die Herr Abgeordneter Dr. Jarres sich als Präsident der früheren Provinziallandtage erworben hat, sich der Stimme zu enthalten,

weil die Ausführungen des Herrn Dr. Jarres über Kommunal- und Regiebetriebe auf dem Preussischen Städtetage in Frankfurt a. M. in direktem Gegensatz zu den Grundsätzen der Privatwirtschaft stehen, die die Wirtschaftspartei vertritt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Altersvorsitzender Krawinkel: Meine Damen und Herren! Wir kommen zur Zettelwahl. Ich bitte Sie, sich mit Stimmzetteln zu versehen; sie liegen in den Schubladen. Auf den Zetteln muß der Name der zu Wählenden vermerkt werden, nicht etwa Ja oder Nein. Ich bitte die Frau Abgeordnete Esser, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

Abgeordnete Frau Esser vollzieht den Namensaufruf. (Es folgt die Abgabe der Stimmzettel.)

Altersvorsitzender Krawinkel: Ich habe mitzuteilen, daß nachträglich noch zwei weitere Mitglieder erschienen sind, so daß wir nun zu 161 hier versammelt sind.

Dann bitte ich verlesen zu dürfen, was in der vorigen Session des alten Provinziallandtages zu der Übernahme der Wahl beschlossen worden ist:

„Bei der Wahl des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden des Provinziallandtages braucht nach der Geschäftsordnung die Auszählung der Stimmzettel nicht durch das provisorische Büro zu erfolgen. Aus diesem Grunde wurde bei der letzten Provinziallandtagstagung von dem Herrn Abgeordneten Haas vorgeschlagen, daß vier Mitglieder des Hauses die Auszählung bewirkten und dann während der Auszählung schon die weitere Wahl vorgenommen wird. Im Einverständnis mit den Fraktionen schlug damals der Herr Abgeordnete Haas zur Auszählung der Stimmzettel die Herren Abgeordneten Strunk, von Stedman, Hauck und Dunder vor. Der Provinziallandtag beschloß vorstehendem Vorschlage gemäß.“

Ich darf annehmen, daß sich kein Widerspruch dagegen erhebt, daß wir auch diesmal so verfahren, und bitte die genannten Herren, ihre Aufgabe zu erfüllen. An Stelle von Herrn Strunk soll Herr Elbes mitwirken. Auch dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Wir dürfen dann fortfahren und zur Wahl des ersten stellvertretenden Vorsitzenden schreiten.

Herr Abgeordneter Haas hat das Wort.

Abgeordneter Haas: Ich schlage den Herrn Eberle vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Wort hat Herr Abgeordneter Mohl.

Abgeordneter Mohl: Die kommunistische Fraktion schlägt den Abgeordneten Dunder vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Sie erheben also Widerspruch. Wir müssen daher nochmals wählen.

Meine Damen und Herren! Es wird mir nahegelegt, der Ordnung halber anzuregen, daß die Herrschaften

bei der Abgabe der Stimmzettel von der einen Seite antreten und nach der anderen Seite abgehen. Ich bitte, das zu berücksichtigen, um einen unnötigen Aufenthalt zu vermeiden.

Ich habe weiter den Wunsch, meiner Nachbarin zur Rechten kundzugeben, ihrerseits den Namensaufruf vollziehen zu dürfen. (Zuruf der Abgeordneten Fräulein Keller: Das ist aber allerhand!)

Abgeordnete Fräulein Keller vollzieht den Namensaufruf. — Die Abgeordneten geben ihre Stimmzettel ab.

Altersvorsitzender Krawinkel: Ist noch jemand da, der noch nicht abgestimmt hat? (Herr Abgeordneter von Stedman meldet sich und gibt seinen Stimmzettel ab.)

Ich erkläre die Abstimmung für geschlossen. Ich nehme an, daß bei der Auszählung der Stimmen dasselbe Verfahren wie vorhin eingeschlagen werden soll.

Wir kommen dann zur Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden.

Abgeordneter Dr. Mönning: Ich schlage Herrn Dr. Saafen vor.

Altersvorsitzender Krawinkel: Ich darf darauf aufmerksam machen, daß gleichzeitig im Sinne des § 32 zu bestimmen ist, wer Stellvertreter des ersten Vorsitzenden sein soll. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Erst muß doch die Wahl abgeschlossen sein!)

Zur Geschäftsordnung Fräulein Otto.

Abgeordnete Fräulein Otto: Wir erheben Einspruch dagegen. Wir möchten Dunder vorschlagen.

Altersvorsitzender Krawinkel: Vorgeschlagen sind also die Herren Abgeordneten Dr. Saafen und Dunder.

Ich bitte Frau Esser, den Namensaufruf zu vollziehen.

Abgeordnete Frau Esser vollzieht den Namensaufruf. — Die Abgeordneten geben ihre Stimmzettel ab. —

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Ergebnis der Wahl des ersten Vorsitzenden ist folgendes:

Jarres	118 Stimmen
Dunder	21 „
Haake	5 „
Dr. Ley	1 „
unbeschrieben	15 „

zusammen: 160 Stimmen.

Herr Dr. Jarres hat also die große Mehrheit. (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: Mit Hilfe der Sozialdemokraten!) Ich erkläre Herrn Dr. Jarres für gewählt und frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abgeordneter Dr. Jarres: Ich nehme die Wahl mit Dank an. (Bravo!)

Altersvorsitzender Krawinkel: Das Ergebnis der Wahl des ersten stellvertretenden Vorsitzenden ist folgendes:

Eberle	120	Stimmen
Dunder	21	"
Ferboben	5	"
Dr. Ley	1	"

(Zuruf: Der hat sich selbst gewählt!)

zusammen 147 Stimmen.

Gewählt ist demnach Herr Eberle. Ich frage, ob Herr Eberle die Wahl annimmt. (Zuruf des Abgeordneten Eberle: Ja!)

Zur Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden sind 147 Stimmzettel abgegeben worden. An Stimmen haben erhalten:

Dr. Saafen	117
Dunder	21
Simon	5
Classen	2
kommunistisches Dreimaul	1
unbeschrieben	1

Somit ist Herr Dr. Saafen gewählt. Ich frage Herrn Abgeordneten Dr. Saafen, ob er die Wahl annimmt. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Saafen: Ich nehme an!) Die Wahl ist angenommen.

Der Provinziallandtag hat nun noch zu bestimmen, wer Stellvertreter des ersten Vorsitzenden im Sinne des § 32 der Provinzialordnung sein soll.

Abgeordneter Dr. Mönning: Ich beantrage, Herrn Eberle als Stellvertreter im Sinne des § 32 der Provinzialordnung bestimmen zu wollen.

Altersvorsitzender Krawinkel: Vorgeschlagen ist Herr Eberle. Ein Widerspruch dagegen erhebt sich nicht. Er ist damit gewählt.

Ich bitte nunmehr Herrn Abgeordneten Dr. Jarres, den Vorsitz zu übernehmen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Meine Damen und Herren! Ich übernehme den Vorsitz der Versammlung und danke denjenigen, die mir ihr Vertrauen auch für diese Session geschenkt haben, verbindlichst für dieses Vertrauen. Ich werde versuchen, es zu rechtfertigen.

Aus den begleitenden Reden, die dem umständlichen Wahlvorgang vorausgingen, habe ich, wie so häufig im Leben, bemerken müssen, daß man es nicht allen Menschen recht machen kann. (Zuruf des Abgeordneten Renner: Wenn Sie es bloß den Kapitalisten recht machen können!) Ich werde versuchen, mich zu bessern. (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: Es wird auch Zeit! Weiterer Zuruf von der äußersten Linken: Einmal mußt Du wieder die rote Fahne tragen!) Aber, meine Damen und Herren, wenn mir von einer Seite auch der Vorwurf nationaler Unzuverlässigkeit gemacht worden ist (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Stimmt doch!), so muß ich den Herren sagen, daß ich daran

zweifle, ob es mir gelingen wird, die Mundfertigkeit zu erreichen, mit der diese Herren ihre nationale Zuverlässigkeit bezeugen. (Sehr gut! im Zentrum.)

Ich habe dann dem Herrn Altersvorsitzenden verbindlichst zu danken für die freundliche, frische und umsichtige Art, mit der er auch diesmal die Geschäfte wieder eingeleitet hat. Als Kavalier übertrage ich diesen Dank auch auf die verehrten jungen Damen (zu den Schriftführerinnen). (Seiterkeit.)

Meine Damen und Herren! Wir haben alsdann nach § 2 Absatz 2 der Geschäftsordnung zunächst vier ordentliche Beisitzer zu bestimmen. Der Ältestenrat schlägt Ihnen vor: von der Zentrumsfraktion Herrn Dr. Dichgans und Herrn Koenzgen, von der Arbeitsgemeinschaft Herrn Andres und von der sozialdemokratischen Fraktion Herrn Haut. — Ich höre dagegen keinen Widerspruch. Ich stelle fest, daß diese Herren als Beisitzer gewählt sind, und bitte heute die Herren Haut und Dr. Dichgans, zu meiner Seite Platz zu nehmen. (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten zu den Schriftführerinnen: Kommt weg von der bösen Gesellschaft! Antwort der Abgeordneten Frau Eiser: Wir haben keine Angst! Die wollen uns ja gar nicht haben!)

— Die Abgeordneten Haut und Dr. Dichgans nehmen neben dem Vorsitzenden Platz. —

Damit ist der Vorstand des Hauses gebildet. Ich habe dem Herrn Oberpräsidenten als Staatskommissar davon Mitteilung zu machen. (Zuruf des Abgeordneten Selbmann: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!) Zur Geschäftsordnung möchte ich zunächst selbst noch etwas sagen.

Der Herr Landtagskommissar hat mitgeteilt, daß er Herrn Regierungsrat Quast als seinen Kommissar zu den Sitzungen des Provinziallandtages und der von diesem zur Vorbereitung seiner Beschlüsse gewählten Kommissionen angemeldet hat. Ich gebe hiervon Kenntnis.

Zur Geschäftsordnung hat das Wort Herr Abgeordneter Selbmann.

Abgeordneter Selbmann: Im Auftrage der kommunistischen Fraktion habe ich eine Erklärung abzugeben, die sich sowohl mit den Ausführungen des Staatskommissars wie auch mit unserer grundsätzlichen Stellung zur Arbeit in diesem Parlament befaßt.

Vorsitzender Dr. Jarres: Ich muß Sie unterbrechen. Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. Eine solche Erklärung können Sie später abgeben. Aber zur Geschäftsordnung, d. h. zur Regelung unserer Geschäfte, gehört das nicht.

Abgeordneter Selbmann: Ich beantrage also, das Wort zur Abgabe einer Erklärung zu erhalten.

Vorsitzender Dr. Jarres: Ich kann Ihnen das Wort zur Abgabe einer Erklärung erst geben, wenn die übrige Tagesordnung erledigt ist.

Abgeordneter Selbmann: Dann werde ich diese Erklärung ohne Ihre Worterteilung verlesen.

„Die kommunistische Fraktion“ . . .

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter Selbmann, ich rufe Sie zur Ordnung!

Abgeordneter Selbmann: „des 76. Rheinischen Provinziallandtages erklärt am Tage der Eröffnung des neugewählten Landtages“ . . .

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung!

Abgeordneter Selbmann: „daß dieses Parlament ein Herrschaftsinstrument der rheinischen Trustherren, der Multimillionäre und Großgrundbesitzer, der Zentrumspaffen und sozialfaschistischen Kapitalsdiener“ . . .

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung!

Abgeordneter Selbmann: „gegen die wertfähigen Arbeiter und Bauern ist.“

Vorsitzender Dr. Jarres: Die Sitzung ist unterbrochen. Ich bitte den Ältestenrat, zusammenzutreten.

Abgeordneter Selbmann verläßt mit dem Ausruf: „Sowohl, die Sitzung ist geschlossen mit einem kräftigen Rot-Front!“ das Rednerpult.

Vorsitzender Dr. Jarres: Die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich bitte die Damen und Herren, Platz zu nehmen. Im § 28 Absatz 2 der Geschäftsordnung heißt es: „Wenn ein Abgeordneter nach dem dritten Ordnungsruf die Ordnung weiter verlezt oder durch fortgesetzten Widerstand gegen die Anordnungen des Vorsitzenden die Verhandlungen empfindlich stört, kann er auf Anfrage des Vorsitzenden mit Zustimmung des Ältestenrates auf einen Tag von der Sitzung ausgeschlossen werden.“ Ich habe den Ältestenrat soeben gefragt. Der Ältestenrat hat seine Zustimmung dazu gegeben, den Herrn Abgeordneten Selbmann für den heutigen Tag von der Sitzung auszuschließen, weil er die Ordnung des Hauses trotz eines dritten Ordnungsrufs weiter verlezt und durch fortgesetzten Widerstand gegen die Anordnungen des Vorsitzenden die Verhandlungen empfindlich gestört hat. Ich frage das Haus, ob es diesem Antrage zustimmt, und bitte diejenigen, welche für diesen Antrag sind, sich zu erheben. (Zuruf des Abgeordneten Kohl: Einheitsfront der Polizeiknechte!) — Das ist die Mehrheit. Es ist so beschlossen.

Ich fordere den Herrn Abgeordneten Selbmann auf, den Sitzungsaal zu verlassen. Zuruf des Abgeordneten Selbmann: Ich gehe, aber ich komme wieder! Rufe der Kommunisten: Rot-Front!

Zur Geschäftsordnung Herr Abgeordneter Haake.

Abgeordneter Haake: Wir Nationalsozialisten protestieren dagegen, daß man den Rheinischen Provinziallandtag auf den 20. und 21. Januar einberufen hat, also zu einer Zeit, in der gleichzeitig auch der

Preußische Landtag tagt. Wir Nationalsozialisten wundern uns darüber, daß die anderen preußischen Landtagsabgeordneten, die hier anwesend sind, anscheinend nicht soviel Interesse an den Arbeiten im Preußischen Landtag aufbringen, daß sie selbst dagegen Einspruch erheben. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr gut! Bravo!) Wenn wir Nationalsozialisten auch antiparlamentarisch sind, so legen wir doch darum den größten Wert darauf, im Preußischen Landtag anwesend sein zu können, weil wir wissen, daß die nationalsozialistische Wählerschaft von uns verlangt, daß wir die Tätigkeit der bürgerlichen Regierungskoalitionsparteien in diesem Parlament kontrollieren. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr gut! Bravo!) Um diese Kontrollmöglichkeit zu haben, erwarten und verlangen wir Nationalsozialisten, daß in Zukunft ein solches zeitliches Zusammenfallen vermieden wird.

Wir Nationalsozialisten haben weiter heute, ebenso wie die anderen hier anwesenden Abgeordneten, eine Einladung zu einem Bierabend mit kaltem Buffet seitens des Landeshauptmanns Dr. Horion bekommen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter Haake, ich muß Sie unterbrechen. Der heutige Bierabend gehört nicht zur Geschäftserledigung des Hauses. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Haake: Das gehört insofern zu den Geschäften des Rheinischen Provinziallandtages, als es ja auch die rheinischen Provinziallandtagsabgeordneten sind, die dort die Gelder der steuerzahlenden Bevölkerung heute abend verzehren. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr gut!) Wir Nationalsozialisten erheben dagegen Protest, weil wir gesehen haben, daß die Not der Erwerbslosen in diesem Winter so groß gewesen ist, daß sie draußen auf den Straßen demonstriert haben. Aber die Koalitionen in den einzelnen Parlamenten haben es nicht für nötig befunden, den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Wir Nationalsozialisten legen deshalb gegen dieses Vorgehen des Landeshauptmanns Horion Protest ein. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr gut!) Wir können uns nicht davon überzeugen lassen, daß die Kosten dieses Abends aus der Privatkasse des Herrn Landeshauptmanns bezahlt werden, sondern es muß sich dabei schon um Repräsentationsgelder handeln, die dadurch zusammengekommen sind, daß die steuerzahlende rheinische Bevölkerung dazu das Geld hat hergeben müssen. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr richtig!) Wir Nationalsozialisten werden selbstverständlich an dem Festessen heute abend nicht teilnehmen — wir werden das draußen öffentlich verkünden — und warten ab, ob die anderen rheinischen Provinziallandtagsabgeordneten derselben Meinung wie die Nationalsozialisten sind und sich uns anschließen. Wir beantragen, daß der Herr Landeshauptmann Horion diese Gelder, anstatt sie heute abend verzehren zu lassen, den Taubstummen- und Blindenanstalten des Rheinlandes zur Verfügung stellt. (Abgeordneter Dr. Ley klatscht Beifall.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Meine Damen und Herren! Darf ich die neu eingetretenen Mitglieder des Hauses darauf aufmerksam machen, daß im Rheinischen Landtage nicht geklatscht wird?

Zur Geschäftsordnung hat das Wort Herr Abgeordneter Haas.

Abgeordneter Haas: Auf die Bemerkungen des Herrn Abgeordneten Haake bezüglich der gemeinsamen Tagung hier und im Preußenparlament will ich nicht näher eingehen. Aber ich möchte doch den Herrn Vorsitzenden, der uns heute bei der Uebernahme des Amtes versprochen hat, daß er unser Vertrauen erwerben wolle, dringend bitten, in Zukunft strikte nach der Geschäftsordnung zu verfahren. (Zurufe der Kommunisten.) — Ich will Ihnen ja helfen. (Seiterkeit.) Als Herr Abgeordneter Selbmann eben hier eine Erklärung verlas, hat der Herr Vorsitzende mit Recht gesagt: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. Ich bin der Meinung, was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Das, was hier zuletzt gesagt worden ist, gehörte auch nicht zur Geschäftsordnung. Deshalb möchte ich dringend wünschen, daß der Herr Vorsitzende in Zukunft strikte nach der Geschäftsordnung verfährt. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Weil Sie das nicht gerne haben!)

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort zur Geschäftsordnung hat Herr Abgeordneter Dunder.

Abgeordneter Dunder: Ich will nicht in daselbe Horn tuten wie der Abgeordnete Haas, der an den Vorsitzenden appelliert, auch in diesem Falle die Geschäftsordnung so zu handhaben wie gegen unsere Fraktion. Ich will nur feststellen, daß die Ausführungen des Abgeordneten Haake nicht zur Geschäftsordnung gehörten. Aber der Vorsitzende hat in der nationalen Einheitsfront, in der er sich auch mit den Nationalsozialisten befindet — wenn auch kleine Abweichungen vorhanden sind —, es ruhig hinnehmen können, daß solche Ausführungen gemacht wurden.

Ich will hier auf das, was Herr Haake gesagt hat, nicht eingehen. Ich stelle nur fest, daß es demagogische Mäuschen sind, wenn die Nationalsozialisten hier so tun, als hätten sie für das Heer der Arbeitslosen und der sonstigen ärmeren Schichten der Bevölkerung ein Herz. In Wirklichkeit kommt es ihnen lediglich darauf an, in allen Parlamenten in demagogischer Weise um das Herz und die Seele der Arbeiter zu buhlen; sie verstehen es eben, die Not der Massen für sich auszunutzen. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Wir haben sie schon, wir brauchen nicht mehr darum zu buhlen! Das ist Ihnen sehr peinlich!)

Vorsitzender Dr. Jarres: Meine Damen und Herren! Ich darf bitten, Platz zu nehmen.

Nach diesen unerquicklichen Auseinandersetzungen habe ich ein ernstes Wort der Erinnerung zu sprechen. (Die Kommunisten verlassen den Saal.)

Seit unserem letzten Zusammensein sind zwei Mitglieder des früheren Provinziallandtages gestorben, und zwar die Herren Justizrat Dr. Kaiser, Köln, und Parteisekretär Webers, Mörs. Beide Mitglieder haben seit 1920 und 1921, also lange Jahre hindurch, mit Singebung an unseren Geschäften mitgewirkt. Sie erfreuten sich der besonderen Hochschätzung in den Kreisen ihrer politischen Freunde. Aber auch ihre politischen Gegner haben sie hochgeachtet. Namentlich in Herrn Dr. Kaiser haben wir den langjährigen Vorsitzenden des II. Sachausschusses und den Mitführer einer großen Fraktion unseres Hauses verloren. Beiden Mitgliedern des Hauses, die von uns genommen worden sind, bewahren wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken.

Sie haben sich zu dessen Zeichen von Ihren Sitzen erhoben. Ich darf Ihnen dafür danken.

Dann, meine Damen und Herren, hat die Provinzialverwaltung am 20. Dezember vorigen Jahres noch einen sehr schweren Verlust erlitten: Herr Landesrat Dr. Boffen ist einem Unglücksfall in einem Auto zum Opfer gefallen. Herr Landesrat Dr. Boffen hat jahrelang in der Provinzialverwaltung gearbeitet und namentlich seit 1924 die Leitung des großen und wichtigen Ressorts der Jugendwohlfahrt und der Fürsorgeerziehung übernommen. Er hat in diesem Fache vorbildlich, hingebend und mustergültig gearbeitet. Der Verlust, den die Provinzialverwaltung mit seinem plötzlichen Hinscheiden erleidet, ist sehr schwer. In der Erinnerung bleibt Herr Dr. Boffen uns als ein Mann, der mit warmem Herzen und mit großer Tatkraft für seine Arbeit eintrat, und gleichzeitig auch als ein lieber Mensch, dem wir ein ehrendes Andenken immer bewahren werden.

Sie haben sich zu seinem Andenken von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen dafür. (Die Kommunisten kehren in den Saal zurück. Zuruf der Abgeordneten Fräulein Otto: Ich bitte ums Wort!)

In welcher Sache wollen Sie das Wort haben? Zu diesem Gegenstande? (Abgeordnete Fräulein Otto: Ja!) Das Wort hat die Abgeordnete Fräulein Otto.

Abgeordnete Fräulein Otto: Die Auswirkung der Rationalisierung und die damit verbundene ungeheure Massenerwerbslosigkeit sowie die Verelendung weitester Kreise der Arbeiterschaft spiegelt sich wider in den Zahlen der Fürsorgeerziehung: Die 14 000 Arbeiterkinder, die in der Rheinprovinz in den Fürsorgezuchthäusern untergebracht sind, an deren Spitze der Vorsitzende des Landesjugendamts, Landesrat Boffen, stand, sind ein Beweis dafür, daß das Zentrum gemeinsam mit den Sozialfaschisten daran arbeitet, möglichst viele Jungarbeiter aus politischen Gründen unter seine Fuchtel zu bekommen. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Daß überwiegend politische Absichten für die Verhängung der Fürsorgeerziehung maßgebend sind, beweist die Tatsache, daß die in einen politischen Prozeß in Arefeld und Köln verwickelten Jugendlichen

der Fürsorgeerziehung überwiesen werden sollen. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Landesrat Boffen war der typische unduldsame Vertreter dieses Klassenstaates, dessen Inquisitionsgefeszen gegen die Jugendlichen er mit allen Mitteln Geltung verschafft hat. Er war der beste Repräsentant in der Durchführung pfäffischer rückständiger Erziehungsmethoden. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Den bürgerlichen und sozialdemokratischen Organisationen ermöglichte er durch hohe Subventionen die Durchführung ihrer arbeiterfeindlichen Handlungen. (Sehr gut! bei den Kommunisten.) Mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wird die kommunistische Fraktion dieses von ihr angeprangerte System bekämpfen. (Beifall bei den Kommunisten. Pfui-Rufe rechts und in der Mitte.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Meine Damen und Herren! Es ist ein unerhörter Vorgang, den wir eben erlebt haben, daß man an dem frischen Grabe eines Mannes, der wirklich seine Pflicht getan hat wie kaum ein anderer, es wagt, sein Andenken zu beschmutzen. Ich habe Frau Abgeordnete Otto nicht zur Ordnung gerufen, weil es mir widerstand. Solches Verhalten richtet sich selbst. Aber das will ich angesichts dieses Vorkommnisses sagen: Ich werde eine Erklärung zu irgendeinem Gegenstande nicht mehr verlesen lassen, wenn sie mir nicht vorher schriftlich mitgeteilt wird. Ich nehme an, daß Sie dieses im Einklange mit der Geschäftsordnung finden, wenn auch in dem betreffenden Paragraphen nur von persönlichen Erklärungen die Rede ist. Sollte die Auslegung hier im Hause eine andere sein, so müßte sich meiner Meinung nach der Ältestenrat damit beschäftigen und eine Ergänzung der Geschäftsordnung herbeiführen, daß hier, wie in anderen Parlamenten, jede Art von Erklärung, die nicht mit einem Gegenstande der Tagesordnung zusammenhängt, vorher dem Vorsitzenden vorgelegt wird, damit er dafür sorgt, daß Beleidigungen gegen Mitglieder des Hauses und außerhalb des Hauses, namentlich aber auch gegen Verewigte, nicht erfolgen. Ich glaube aber, daß Sie damit einverstanden sind, daß die Geschäftsordnung auch in ihrem heutigen Wortlaut dahin ausgelegt wird, daß Erklärungen, die hier namens einer Fraktion zu einem Gegenstande verlesen werden, der nicht auf der Tagesordnung steht, vorher dem Vorsitzenden zur Kenntnis vorgelegt werden. (Bravo! rechts und in der Mitte.) Diese Auffassung findet keinen Widerspruch. (Zuruf des Abgeordneten Haake: Ich erhebe Widerspruch! Zuruf des Abgeordneten Renner: Der Widerspruch ist doch lange erledigt, machen Sie der Arbeiterschaft doch kein Theater vor!) Sie haben das Wort nicht. (Zuruf des Abgeordneten Renner: Zuruf sind doch gestattet, Herr Oberbürgermeister!) Aber nicht von dieser Länge. (Weiterkeit.)

Ich bitte die Damen und Herren, die mit der Auslegung der Geschäftsordnung, wie ich sie eben präzisiert habe, einverstanden sind, sich zu erheben.

Vorher hat das Wort Herr Abgeordneter Haas. (Unruhe bei den Kommunisten.) Meine Herren, mir erschweren Sie durch Ihren Lärm die Sache nicht; ich habe, Gott sei Dank, ein ausreichendes Organ. (Zuruf eines Kommunisten: Es wird Ihnen ja gut bezahlt!)

Abgeordneter Haas: Meine Damen und Herren! Ich habe eben ausdrücklich gesagt, ich wünschte dringend, daß der Vorsitzende strikte nach der Geschäftsordnung verfahren möchte. Ich bin der Auffassung, daß das eigentlich etwas Selbstverständliches ist, daß also dem Vorsitzenden eigentlich gar nicht ein besonderer Beschluß gegeben zu werden braucht, wie er in Zukunft die Geschäftsordnung auszulegen hat. Ich bin der Auffassung, der Vorsitzende hat die Geschäftsordnung so auszu legen, wie er sie auffaßt. (Widerpruch bei den Kommunisten.) Sollte dagegen Einspruch erhoben werden, so setzt man sich im Ältestenrat auseinander. Dann wird im Ältestenrat entschieden, ob die Mehrheit des Hauses den Vorsitzenden deckt oder ob sie ihn nicht deckt. Das ist meiner Meinung nach parlamentarischer Brauch.

Aus diesem Grunde bitte ich, Herr Vorsitzender, daß Sie uns jetzt zwingen, irgendwie durch eine Auslegung der Geschäftsordnung uns für die Zukunft festzulegen. Handeln Sie so, wie Sie glauben, daß die Geschäftsordnung ausgelegt werden muß. Wird das von einer Fraktion bezweifelt oder beanstandet, so rufen Sie den Ältestenrat zusammen. Dann nimmt der Ältestenrat zu dem konkreten Falle Stellung. Dann wird sich entscheiden, ob Sie gedeckt oder nicht gedeckt werden können. Ich bin überzeugt davon, daß Sie, wenn Sie nach der Geschäftsordnung handeln, stets von der Mehrheit gedeckt werden.

Vorsitzender Dr. Jarres: Zur Geschäftsordnung Herr Abgeordneter Haake.

Abgeordneter Haake: Meine Damen und Herren! Wir Nationalsozialisten sind der Meinung, daß der § 23 der Geschäftsordnung klar und eindeutig sagt: „Außerhalb der Tagesordnung kann der Vorsitzende das Wort zu einer tatsächlichen Feststellung oder persönlichen Erklärung erteilen. Sie ist ihm vorher schriftlich vorzulegen.“ Das ist in diesem Falle nicht geschehen. Wir Nationalsozialisten stellen fest, daß bereits am ersten Tage der Vorsitzende hier einen grundsätzlichen Fehler begangen hat, was uns ein Beweis für die Richtigkeit dessen ist, daß wir ihn nicht gewählt haben. (Abgeordneter Dr. Ley: Bravo! Sehr richtig!)

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Dunder.

Abgeordneter Dunder: Der Vertreter der Nazis glaubt jetzt dem Oberbürgermeister Jarres einen Vorwurf daraus machen zu können (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Du kennst ja gar nichts!), daß er die Geschäftsordnung nicht noch schärfer handhabt, als er es bereits vorher in dem Falle gegen unseren Abgeordneten getan hat. Dem Oberbürgermeister Dr.

Jarres ist keine Handhabe gegeben, so zu verfahren, wie der Abgeordnete Haas es vorschlägt. In unserer Geschäftsordnung steht noch nichts darüber, daß eine Erklärung, die abgegeben werden soll, vorher dem Vorsitzenden bzw. dem Ältestenrat vorzulegen ist. Wenn Sie aber beabsichtigen, die Polizeidiktatur auch hier in einem schärferen Maße als bisher zu handhaben, d. h. auch in diesem Parlament zu zeigen, daß sich die Klassegegenfälle weiter zuspitzen, worüber wir uns absolut im klaren sind, dann tun Sie das. Aber wenn Haas dagegen gesprochen hat, daß Jarres erklärt, er kann das im Augenblick noch nicht machen, ohne die Zustimmung des Hauses zu haben, so zweifellos aus dem Grunde, weil Sie es vielleicht vermeiden möchten, hier in der Öffentlichkeit zu dieser verschärfsten Maßnahme jetzt ohne Vorbereitung Stellung zu nehmen. Solange die Geschäftsordnung das nicht zuläßt, erheben wir Einspruch dagegen. Wenn Sie mit Ihrer Mehrheit nachher beschließen wollen, den Maulkorb noch strenger zu handhaben, oder wenn Sie beschließen wollen, bei der kleinsten Gelegenheit mit allen Mitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen, gegen uns vorzugehen, dann tun Sie das. Es wird die Zeit kommen, wo wir die Handhabung der Geschäftsordnung Ihnen gegenüber so durchführen werden, daß Sie das Wiederkommen vergessen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Strunk.

Abgeordneter Strunk: Ich bin der Ueberzeugung, daß diese Geschäftsordnungsdebatte nicht weiter ausgedehnt zu werden braucht. Da sich noch eine Anzahl Herren zum Wort gemeldet haben, beantrage ich zu diesem Punkte Schluß der Debatte. Herr Haas hat meines Erachtens die Sache richtig dargestellt. Ich beantrage, daß eine weitere Debatte nicht mehr stattfindet.

Vorsitzender Dr. Jarres: Sie, meine Herrschaften, jedenfalls diejenigen, die gesprochen haben, kennen ja alle die Geschäftsordnung besser als ich. (Heiterkeit.) (Zuruf des Abgeordneten Haas: Zur Geschäftsordnung!) Ich habe jetzt das Wort. — Meine Damen und Herren! Ich habe Sie gefragt: Sind Sie mit der Auslegung der Geschäftsordnung, wie ich sie vorgebracht habe, einverstanden oder nicht? Ich betrachte das als ein Entgegenkommen gegenüber dem Hause. Ich verstehe es nicht, daß mir Herr Abgeordneter Haas einfach die Entscheidung überlassen will, weil sich dieser Fall häufig wiederholen kann. Und der Herr Abgeordnete Haas brauchte mir eine Belehrung nicht zu erteilen, denn die Erklärung, die eben abgegeben worden ist, konnte sowohl als persönliche wie als sachliche Erklärung angesehen werden. (Zuruf des Abgeordneten Mohl: Das war eine sachliche Erklärung!)

Ich bleibe dabei und frage das Haus, ob es mit meinem Vorschlage einverstanden ist, der dahin geht, daß ich, falls eine Erklärung abgegeben werden soll, die

nicht mit einem Punkte der Tagesordnung im Zusammenhang steht, verlangen kann, daß mir diese Erklärung vorher vorgelegt wird, und zwar auf Grund des § 23 der Geschäftsordnung.

Herr Abgeordneter Strunk hat den Antrag gestellt, diese Geschäftsordnungsdebatte abzuschließen. Ich bitte diejenigen, die für diesen Antrag sind, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit. Die Erörterung ist geschlossen. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Damit ist Ihr Antrag aber erledigt!) Mein Antrag ist damit nicht erledigt. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Nach der Deduktion des Herrn Strunk ist Ihr Antrag erledigt!) Meine Herren! Seien Sie doch ein bißchen rücksichtsvoll auch gegen mich; ich bin sicherlich rücksichtsvoll gegen Sie.

Der Herr Abgeordnete Strunk hat beantragt, die Debatte zu schließen. Er hat sich dabei in Parenthese auch der rechtlichen Auffassung von Herrn Haas angeschlossen. Mein Antrag, über diesen Antrag abzustimmen, steht jetzt zur Abstimmung, nachdem auf Antrag des Herrn Abgeordneten Strunk die Erörterung geschlossen ist. (Zuruf des Abgeordneten Haas: Ich bitte zur Abstimmung ums Wort!)

Herr Abgeordneter Haas.

Abgeordneter Haas: Ich beantrage, Ihren Antrag dem Ältestenrat oder aber der Geschäftsordnungskommission zu überweisen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Meine Herren! Lesen Sie doch den § 51 der Geschäftsordnung, worin ausdrücklich steht: „Zweifel über die Auslegung der Geschäftsordnung entscheidet der Vorsitzende. Er kann aber auch eine Entscheidung des Provinziallandtages herbeiführen oder die Frage dem Geschäftsordnungsausschuß vorlegen. (Abgeordneter Dr. Wesenfeld: Sehr richtig! Zuruf des Abgeordneten Haas: Ich beantrage, sie dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen!) Sie können in dieser Beziehung keinen Antrag stellen, sondern ich habe als Vorsitzender die Wahl, die Entscheidung des Provinziallandtages herbeizuführen oder den Geschäftsordnungsausschuß zu fragen. Ich habe den ersten Weg gewählt, und bei diesem Wege bleibe ich. (Abgeordneter Haas: Ich wünscht das Wort zur Geschäftsordnung.) Die Geschäftsordnungserörterung ist geschlossen. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Das kann sie ja gar nicht!)

Die Erörterung zur Geschäftsordnung ist geschlossen, nachdem der Antrag Strunk angenommen worden ist. (Widerspruch bei den Nationalsozialisten.)

Ich bitte nunmehr diejenigen, die meinem Antrage beitreten wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Das ist die Mehrheit. Ich werde insfolgedessen in der Zukunft die Geschäftsordnung so handhaben und keine Erklärung zur Verlesung zulassen, die nicht zu einem Punkte der Tagesordnung gehört, falls mir nicht diese Erklärung vorher schriftlich vorgelegt worden ist. (Sehr richtig! rechts. Zuruf des Abgeordneten Haas:

Ich bitte zur Geschäftsordnung ums Wort! Zuruf des Abgeordneten Haake: Ich hatte mich vorher gemeldet! Die Erörterung zu diesem Punkte ist geschlossen. Wenn Sie zu einem weiteren Punkte sprechen wollen, bitte.

Abgeordneter Haas: Ich bin der Auffassung, daß es dringend notwendig ist, daß die Geschäftsordnungskommission sich mit der Geschäftsordnung befaßt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Zustand, wie er jetzt anfängt, kann nicht so bleiben, oder aber Sie untergraben tatsächlich den Parlamentarismus selbst. (Lebhafte Zurufe seitens der Kommunisten.) Aus diesem Grunde bin ich der Meinung, daß es so dringend notwendig ist wie nur etwas, daß morgen oder heute noch beschlossen wird, daß die Geschäftsordnungskommission überhaupt darüber berät, wie unsere Geschäftsordnung in der Zukunft (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: verschärft werden soll!) gestaltet werden soll, und vor allen Dingen auch, wie sie gehandhabt werden muß. Sie müssen doch zugeben, daß diese Debatte, wobei beide Teile mehr oder weniger dasselbe wollen, eine sehr unglückliche ist. Man kann nach meiner Ueberzeugung nicht ohne vorherige eingehende Beratung in der Geschäftsordnungskommission solche Anträge zur Abstimmung bringen. Deshalb beantrage ich, daß die Geschäftsordnungskommission während der Zeit, in der der Landtag nicht tagt, also in der Zeit bis zur nächsten Plenarsitzung, d. h. bis zur Märztagung, Zusammentritt und die Geschäftsordnung des Reichstages und des Preussischen Landtages mit der Geschäftsordnung des Provinziallandtages vergleicht (Hört, hört! bei den Kommunisten), und uns dann eventuell in der nächsten Tagungsperiode schon eine andere Geschäftsordnung vorlegt.

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter Haake hat das Wort.

Abgeordneter Haake: Wir Nationalsozialisten haben im Verlauf dieser Geschäftsordnungsdebatte festgestellt, daß der Herr Präsident dieses Landtages dem Abgeordneten Strunk vom Zentrum das Wort erteilt hat, ohne es zu rügen, daß er von seinem Plaze ausgesprochen hat. Wenn die Geschäftsordnung so gehandhabt werden soll, wie sie da vorgeschrieben ist, dann müssen wir Nationalsozialisten verlangen, daß man auch nicht bei der, wie Sie glauben, allmächtigen Zentrumspartei im Rheinland eine Ausnahme macht. (Abgeordneter Dr. Ley: Sehr gut!) Sie sehen, daß dies der zweite Fehler des Herrn Landtagspräsidenten war, den Sie gegen den Willen der nationalsozialistischen Bewegung gewählt haben.

Aber wir stellen noch einen weiteren Fehler fest: Nachdem der Herr Abgeordnete Strunk Schluß der Debatte erbeten hatte, ist hierüber abgestimmt worden, und die Abstimmung ergab, daß die Mehrheit den Schluß der Debatte wünschte. Trotzdem erteilt der Landtagspräsident zu dem Punkte dem Herrn Abge-

ordneten Haas nach der Abstimmung nochmals das Wort. Das war der dritte Fehler. (Abgeordneter Dr. Ley: Hört, hört! Lachen bei den bürgerlichen Parteien und Schluß-Rufe. Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: Und der vierte Fehler ist, daß Sie hier quasseln!)

Wenn Sie hier als Parlamentarier auftreten und verlangen, daß die Geschäftsordnung verschärft wird, so stellen wir Nationalsozialisten fest, daß Sie dem Landtagspräsidenten eine diktatorische Vollmacht geben wollen, um sich vor der Unfähigkeit dieser Parlamentarier gegenüber Ihrem eigenen System zu schützen. (Bravo! bei den Nationalsozialisten.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Bei unseren Schulausfällen war es immer so: Zwei Fehler waren noch Gut und drei Fehler waren Gut bis Genügend. (Weiterkeit.)

Weitere Wortmeldungen liegen nicht mehr vor. Den Antrag des Herrn Abgeordneten Haas begrüße ich persönlich, weil auch ich der Meinung bin, daß die Geschäftsordnung in manchen Punkten zu Zweifeln Anlaß gibt. Diese Zweifel haben wir eben auch durchgemacht. Weil ein Zweifel bestand und ich mir nicht die alleinige Bestimmung, die mir Herr Abgeordneter Haas zumutete, vorbehalten wollte, habe ich den Landtag gefragt, wie es im § 51 der Geschäftsordnung ausdrücklich vorgesehen ist. Diesen Antrag werde ich auf die morgige Tagesordnung setzen; ich werde ihn nachher verlesen.

Wir gehen in der Tagesordnung weiter. Vielleicht werden wir die Formalien jetzt etwas schneller erledigen können, wie es uns auch in früheren Jahren möglich war. (Zuruf des Abgeordneten Haake: Wenn Sie es richtig machen!)

Meine Damen und Herren! Der 76. Rheinische Provinziallandtag ist aus dem Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925 hervorgegangen. Es gehören ihm 163 Mitglieder an. Von diesen gehörten bereits dem früheren Provinziallandtage 85 Mitglieder an, während 78 neue Mitglieder eingetreten sind. Das Verzeichnis der Provinziallandtags-Abgeordneten ist Ihnen zugegangen.

Sein Mandat hat niedergelegt der neugewählte Abgeordnete Redakteur Lange in Barmen-Elberfeld. Die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages hat als Ersatzmann den Metalldrücker Beck in Düsseldorf-Goltshausen benannt. Der Provinzialausschuß hat in der Sitzung vom 19. Dezember dementsprechend festgestellt, daß Herr Beck an die Stelle des Ausgeschiedenen als Abgeordneter eingetreten ist. Der Beschluß des Provinzialausschusses ist in den am 18. erschienenen Regierungsamtsblättern der Provinz bekanntgemacht worden mit dem Hinzufügen, daß Einsprüche gegen diese Feststellung von jedem Wahlberechtigten binnen zwei Wochen, d. h. bis zum 1. Februar, bei dem Provinzialausschuß erhoben werden können. Die Frist für

die Einsprucherhebung ist also noch nicht abgelaufen. Trotzdem schlage ich Ihnen vor, daß der Wahlprüfungsausschuß selbständig jetzt schon diese Wahl prüft, da er auch die anderen Wahlen von Amts wegen prüfen muß. Ich nehme an, daß Sie damit einverstanden sind. Es ist übrigens in früheren Fällen auch so verfahren worden.

Gegen die Gültigkeit der Wahlen, deren Ergebnis der Provinzialausschuß in seiner Sitzung am 19. Dezember festgestellt hat, hat Direktor im Ruhestande Herrmann in Düsseldorf namens der Volksrechtspartei form- und fristgemäß Einspruch erhoben. Der Provinzialausschuß hat die Wahlergebnisse in einem den Einspruch behandelnden Antrage dem Provinziallandtage vorgelegt. Die Drucksache ist als Nummer 2 auf Ihre Plätze verteilt. Nunmehr wird sich der Wahlprüfungsausschuß mit diesem Einspruch zu befassen haben.

Meine Damen und Herren! Der Ältestenrat schlägt Ihnen vor, diesen Wahlprüfungsausschuß jetzt zu wählen und gleichzeitig auch den Geschäftsordnungsausschuß zu bestimmen. Beide Ausschüsse bestehen aus 15 Mitgliedern. Die Vorschläge sind von den Fraktionen gemacht worden. Es braucht eine Wahl in dem Provinziallandtage nicht zu erfolgen. Das Verzeichnis der Mitglieder des Wahlprüfungsausschusses und des Geschäftsordnungsausschusses liegt Ihnen vor. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Das haben wir noch gar nicht!) Es braucht bloß hier im Landtage davon Kenntnis gegeben zu werden.

Der Wahlprüfungsausschuß besteht aus:

Dr. Losenhausen als Vorsitzendem,
Hoffmann als stellv. Vorsitzendem,
Eickmann als Schriftführer,
Meurer als stellv. Schriftführer,

und den Mitgliedern:

Fräulein Brog,
Claffen,
Dr. Dechamps,
Deppe,
Haud,
Henrichs,
Rath,
Dr. von Baldthausen,
Dr. Weingarten,
Dr. Weiß
und Zimmermann.

Die Geschäftsordnungskommission setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Abgeordneter Selbmann,
stellv. Vorsitzender: Adams,
Schriftführer: Haud,
stellv. Schriftführer: Eltes,

Mitglieder:

Dr. Boden,
Eberle,

Gessinger,
Dr. Goldschmidt,
Dr. Hartmann,
Lessenich,
Mohl,
Dr. Saafen,
Tenhaeff,
Dr. de Weerth und
Winand.

Ich habe damit die Namen mitgeteilt. Die Genannten sind demnach als Mitglieder des Geschäftsausschusses und des Wahlprüfungsausschusses gewählt.

Der Ältestenrat schlägt Ihnen vor, daß der Wahlprüfungsausschuß unmittelbar nach Schluß des Plenums und eine halbe Stunde später der Geschäftsausschuß zusammentritt. Ich mache das hiermit bekannt.

Die Zimmer sind unten auf dem schwarzen Brett angegeben, wo Sie überhaupt alle Bekanntmachungen finden. (Zuruf des Abgeordneten Dr. Ley: Und unsere beiden Anträge, die wir zu dem Punkt gestellt haben? Antwort Dr. Wesenfeld: Der spricht ja nicht vom Rednerpult!) Ihre Anträge werden gleich verlesen.

Meine Damen und Herren! Der Ältestenrat schlägt Ihnen ferner vor, von der Bildung der übrigen Ausschüsse, der fünf Sachausschüsse und auch der ständigen Provinzialkommissionen jetzt abzusehen und die Wahlen zu diesen Ausschüssen in der nächsten Sitzung des Landtages, die etwa im März stattfinden wird, vorzunehmen. Bis dahin würden auch die Fraktionen besser Gelegenheit haben, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche in diese Ausschüsse und ständigen Kommissionen delegiert werden sollen. — Ich stelle fest, daß sich dagegen kein Widerspruch erhebt. Es ist so beschlossen.

Der Provinziallandtag wird sich dann mit den Wahlen zum Preussischen Staatsrat befassen müssen. Die Vorschriften sind Ihnen zugegangen, mit den näheren Angaben, bis wann die Vorschläge eingereicht werden müssen.

Bezüglich der Wahl zum Provinzialausschuß ist eine Verschiedenheit in den beiden Vorlagen, die der Provinzialausschuß dem Provinziallandtage gemacht hat. Das Nähere haben Sie aus den Drucksachen ersehen, und die Stellungnahme des Provinzialausschusses finden Sie in Drucksache 3.

Von der sozialdemokratischen Fraktion ist folgender Antrag eingegangen:

„Der Rheinische Provinziallandtag, der die Wahlen zum Provinzialausschuß nach den neuesten Verfügungen des Herrn Ministers des Innern vorgenommen hat, spricht aus, daß er auf dem Standpunkte steht, daß möglichst bald klare gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, wonach alle zu wählenden Mitglieder des Provinzialausschusses nach

dem Verhältniswahlssystem gewählt werden müssen, und dann aus ihrer Mitte im Wege der Mehrheitswahl der Vorsitzende und dessen Stellvertreter."

Im Einbernehmen mit den Antragstellern und auf Beschluß des Ältestenrats wird Ihnen vorgeschlagen, über diesen Antrag morgen im Anschluß an die Wahlen zum Provinzialausschuß abzustimmen. — Auch damit sind Sie einverstanden.

Dann sind zwei Anträge der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei eingegangen:

„Der Provinziallandtag wolle beschließen, den § 9 der Geschäftsordnung dahingehend abzuändern, daß es in Zukunft heißt:

Die Zahl der Mitglieder der Ausschüsse soll in der Regel 15 betragen, jedoch muß jede Fraktion mit mindestens einem stimmberechtigten Mitglied vertreten sein.“

Und ferner:

„Der Provinziallandtag wolle beschließen, die Provinzialkommissionen dahin zu erweitern, daß von jeder Fraktion mindestens ein Mitglied denselben angehören kann.“

Ich schlage vor — das ist auch der Antrag des Ältestenrates —, diese Anträge dem Geschäftsausschuß zu überweisen. — Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Dann ist der Antrag des Herrn Abgeordneten Haas eingegangen:

„Die Geschäftsordnungskommission soll nach Schluß der jetzigen Tagung zusammentreten, um über eine neue Fassung der Geschäftsordnung zu beraten.“

Ich werde diesen Antrag auf die morgige Tagesordnung setzen und darüber beschließen lassen.

Ferner ein Antrag der Fraktion des Zentrums:

„Der Provinziallandtag ersucht den Provinzialausschuß, unverzüglich in Beratungen darüber einzutreten, wie von seiten der Rheinprovinz in verstärktem Maße zur Bekämpfung der ungewöhnlich großen Arbeitslosigkeit beigetragen werden kann.

Als besonders geeignete Maßnahmen empfiehlt die Zentrumsfraktion die beschleunigte Inangriffnahme und Durchführung des in Aussicht genommenen Wegebauprogramms, sowie die baldige Vergebung aller von der Provinz geplanten Bauarbeiten. Sie beantragt, vorstellig zu werden, daß auch die Reichsregierung entsprechende Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung stellt.

Von der Durchführung der angeregten Maßnahmen erhofft die Zentrumsfraktion eine erhebliche Belebung des rheinischen Arbeitsmarktes.“

Diesen Antrag werde ich zunächst dem Provinzialausschuß überweisen und ihn, wenn Sie damit einver-

standen sind, morgen auf die Tagesordnung setzen. (Zuruf des Abgeordneten Haas: Wo ist denn unser Wohnungsantrag?) Diesen Antrag wollte ich umdrucken lassen und ihn morgen, wie mit Ihnen verabredet, auf die Tagesordnung setzen. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Aber er muß doch auch den Provinzialausschuß beschäftigen!) Ich werde diesen Antrag, der noch nicht umgedruckt ist, morgen auf die Tagesordnung setzen. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Die anderen Anträge sind doch auch noch nicht umgedruckt!) Mit Herrn Abgeordneten Haas hatte ich vereinbart, daß es so gemacht werden soll. (Zuruf des Abgeordneten Strunk: Das war eine Panne!)

Meine Damen und Herren! Nach § 5 der Geschäftsordnung ist ein Ältestenrat zu bestellen, und zwar hat dieser Ältestenrat 15 Mitglieder. Die Sitze sind nach dem Verhältniswahlrecht auf die Fraktionen zu verteilen. Hiernach entfallen von den 15 Mitgliedern auf das Zentrum 7, auf die Arbeitsgemeinschaft 3, die SPD. 2, die KPD. 2 und die Wirtschaftspartei 1. Diejenigen Fraktionen, welche nach dem Verhältniswahlrecht ausfallen, werden nach der jetzt gültigen Geschäftsordnung mit beratender Stimme zum Ältestenrat zugezogen.

Die Mitglieder des Ältestenrates sind folgende:

vom Zentrum: Dr. Mönning, Dr. Adenauer, Adams, Bollig, Elses, Könzgen und Frau Niediek;

von der Arbeitsgemeinschaft: Dr. Wesenfeld, Vielhaber und Steinmeyer;

von der SPD: Haas und Gerlach;

von der KPD: Dunder und Kohl;

von der Wirtschaftspartei: Dr. Stein.

Daneben wird von der Christlichen Volkswirtschafts- und Bauernpartei und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei je ein Mitglied mit beratender Stimme zugezogen.

Meine Damen und Herren! Damit sind wir am Ende unserer heutigen Tagesordnung. Ich schlage Ihnen vor, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung, die um 14 Uhr, also um 2 Uhr nachmittags beginnt, folgendes zu setzen:

1. Eingänge.

2. Antrag des Wahlprüfungsausschusses

a) zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Einspruch des Mädchenschuldirektors i. R. Herrmann, Vorsitzenden der Volksrechtspartei, in Düsseldorf vom 9. Januar 1930 gegen die Gültigkeit des Wahlergebnisses der Provinziallandtagswahl vom 17. November 1929,

b) auf Gültigkeitserklärung der Feststellung eines Erfasmanes für den ausgeschiedenen Provinziallandtags-Abgeordneten Lange.